



FERI Economics Update: Dezember 2018

FERI INVESTMENT RESEARCH

Weltwirtschaft 2019: Weiter rückläufige Dynamik – viele Unsicherheiten

- **Geldpolitische Straffung und Protektionismus bremsen das Wachstum**
- **Vorerst keine Anzeichen für eine Rezession**
- **Entwicklungen in USA und China bestimmen den Kurs**

Bad Homburg, 3. Dezember 2018 – Das Wachstum der Weltwirtschaft wird im kommenden Jahr weiter nachlassen. Die Abschwächung lässt sich auf mehrere Faktoren zurückführen: An erster Stelle stehen die insgesamt restriktivere Geldpolitik praktisch aller großen Notenbanken und die Beeinträchtigung des Welthandels durch protektionistische Tendenzen. Geopolitische Spannungen insbesondere im Nahen Osten, Unsicherheiten, die von populistischen Regierungen ausgehen, sowie die weiterhin hohe private und staatliche Verschuldung und anhaltende Ungleichgewichte innerhalb einzelner Länder kommen erschwerend hinzu. Bereits im laufenden Jahr hat der weltwirtschaftliche Aufschwung spürbar an Dynamik verloren. Lediglich die USA erleben dank der Trumpschen Steuerreform eine Sonderkonjunktur, die dem Land ein Wachstum von 3 Prozent im Jahr 2018 bescheren wird. Im kommenden Jahr wird die Wirkung dieses fiskalpolitischen Impulses allerdings auslaufen, womit auch das Wachstum in den USA nachlassen wird.

Abkühlung auf breiter Front

Weil die genannten Negativfaktoren grundsätzlich wirksam bleiben, ist eine andauernde Wachstumsabschwächung programmiert. Die makroökonomische Prognose von FERI ergibt deshalb, dass der Anteil der Länder, in denen im Jahr 2019 mit einem höheren Wachstum als 2018 gerechnet werden kann, nur noch 10 Prozent beträgt. Darunter befinden sich mit Brasilien und Südafrika zudem zwei Länder, deren weitere Entwicklung mit vielen Unsicherheiten verbunden ist. Spiegelbildlich steigt der Anteil der Länder mit einer im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr geringeren Wachstumsdynamik von 25 Prozent im Jahr 2017 auf etwa 85 Prozent im Jahr 2019. Die gute Nachricht ist, dass eine Rezession ebenfalls fast nirgendwo zu erwarten ist. Lediglich in Argentinien und in der Türkei wird die Wirtschaftsleistung im kommenden Jahr schrumpfen. In beiden Ländern liegt das an landesspezifischen Strukturschwächen und nicht primär an äußeren Einflüssen.

Positive Überraschungen sind nicht ausgeschlossen

Auch wenn der Abwärtstrend vorgezeichnet ist, gibt es doch einige Faktoren, die der Konjunktur im kommenden Jahr überraschende Impulse verleihen könnten und die deshalb genau beobachtet werden sollten:

- China muss die negativen Folgen des Handelskonflikts mit den USA auffangen, ohne den bisher verfolgten Kurs des Abbaus gesamtwirtschaftlicher Ungleichgewichte zu verlassen. Gelingen könnte das vor allem mit richtig dosierten fiskalpolitischen Impulsen. Schafft die chinesische Führung diesen Ausgleich und gehen von China keine größeren negativen Impulse auf die Weltwirtschaft aus, könnte sich vor allem die Situation in den Schwellenländern stabilisieren.

- In den USA steht das weitere Vorgehen der Notenbank im Fokus. Die jüngsten Äußerungen des Notenbankchefs Powell deuten darauf hin, dass die Fed im kommenden Jahr eine Pause im laufenden Zinserhöhungszyklus einlegen könnte. Dies würde die Gefahr mindern, dass die Geldpolitik restriktiv wirkt und rezessive Tendenzen in der Gesamtwirtschaft auslöst. Welchen Spielraum die Fed in dieser Hinsicht hat, hängt wesentlich von der Inflationsentwicklung ab.
- Und dann ist da noch der US-Präsident selbst, der mit neuen staatlichen Ausgaben, etwa über das schon lange angedachte Infrastrukturprogramm, der US-Wirtschaft nochmals einen Schub geben könnte. Zwar müsste Trump wenigstens einige Abgeordnete der Demokraten im Repräsentantenhaus für solche Pläne gewinnen. Das erscheint nicht als sehr wahrscheinlich – unmöglich ist es aber auch nicht.

Aus konjunktureller Sicht dürfte das Jahr 2019 spannend werden: Im Basisszenario gehen wir davon aus, dass die Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft im Vergleich zu 2018 abnimmt, insgesamt deutlich positiv bleibt und im Laufe des Jahres die Wahrscheinlichkeit für rezessive Tendenzen zunimmt. Während auf der einen Seite zahlreiche Risikofaktoren auch ein negativeres Szenario möglich erscheinen lassen, sind umgekehrt aber auch positive Überraschungen nicht ausgeschlossen.

FERI: Prognose BIP-Wachstum					
Industrielländer			Schwellenländer		
	2018	2019		2018	2019
USA	2,9	2,2	China	6,6	6,2
Japan	0,9	1,0	Indien	7,8	7,2
Großbritannien	1,3	1,3	Brasilien	1,0	1,4
Euroraum	1,8	1,4	Russland	1,7	1,5
Deutschland	1,5	1,3	Indonesien	5,2	5,0
Frankreich	1,6	1,5	Thailand	4,7	3,5
Italien	1,1	1,2	Mexiko	2,2	2,2
Spanien	2,5	2,1	Türkei	4,6	-5,0

(Quelle: FERI Investment Research, 2018)



Über den Autor

Axel D. Angermann analysiert als Chef-Volkswirt der FERI Gruppe die konjunkturellen und strukturellen Entwicklungen aller für die Asset Allocation wesentlichen Märkte. Diese Daten bilden die Grundlage für die strategische Ausrichtung der Vermögensanlagen der FERI. Angermann verantwortet seit 2008 die von FERI erstellten Analysen und Prognosen für die Gesamtwirtschaft sowie einzelne Branchen. 2002 trat er als Branchenanalyst in das Unternehmen ein. Seine berufliche Karriere begann beim Max-Planck-Institut für Ökonomie und beim Verband der chemischen Industrie. Angermann studierte Volkswirtschaftslehre in Berlin und Bayreuth.

Über die FERI Gruppe

Die FERI Gruppe mit Hauptsitz in Bad Homburg wurde 1987 gegründet und hat sich zu einem der führenden Investmenthäuser im deutschsprachigen Raum entwickelt. Für institutionelle Investoren, Familienvermögen und Stiftungen bietet FERI maßgeschneiderte Lösungen in den Geschäftsfeldern:

- **Investment Research:** Volkswirtschaftliche Prognosen & Asset Allocation-Analysen
- **Investment Management:** Institutionelles Asset Management & Private Vermögensverwaltung
- **Investment Consulting:** Beratung von institutionellen Investoren & Family Office Dienstleistungen

Das 2016 gegründete **FERI Cognitive Finance Institute** agiert innerhalb der FERI Gruppe als strategisches Forschungszentrum und kreative Denkfabrik, mit klarem Fokus auf innovative Analysen und Methodenentwicklung für langfristige Aspekte von Wirtschafts- und Kapitalmarktforschung.

Derzeit betreut FERI zusammen mit MLP ein Vermögen von rund 34 Mrd. Euro, darunter ca. 7 Mrd. Euro Alternative Investments. Die FERI Gruppe unterhält neben dem Hauptsitz in Bad Homburg weitere Büros in Düsseldorf, München, Luxemburg, Wien und Zürich.

Pressekontakt FERI:

FERI AG

Katja Liese

Tel.: 06172 / 916-3192

presse@feri.de